



Coenaculumblick

Newsletter 03 / November 2021

Editorial

Die dritte Ausgabe des Newsletters lenkt unseren „Coenaculumblick“ auf die Kirche, auf den Weg der Kirche heute. Unser Bund ist ein Teil dieses Weges. Das erleben wir in diesen Tagen und Wochen intensiv.

Am 16. September durfte ich an dem vom Dikasterium für Laien, Familie und Leben veranstalteten Studientag in Rom teilnehmen. Thema war die Leitungsverantwortung in internationalen Laienvereinigungen. Leitungspersonen von 145 verschiedenen, vom Dikasterium anerkannten Laienvereinigungen haben daran teilgenommen; wegen der Corona-Pandemie nur eine beschränkte Zahl in Präsenz, weitere Leitungsmitglieder waren per Zoom zugeschaltet. Von unserer Bundesleitung waren dies Christel Kringe und Maria Luisa Marchand. Tagungsort war die neue Synodenaula im Vatikan.

Am Freitag, 17. September, konnten Pater Antonio Bracht und ich bei einem Gespräch mit Verantwortlichen des Dikasteriums verschiedene Fragen besprechen, die das im Juni des Jahres veröffentlichte Dekret zur Begrenzung der Amtszeiten aufgeworfen hatte.

Wir sind dankbar für die Möglichkeit dieses Gespräches, das in einer guten, offenen, von Wertschätzung getragenen Atmosphäre stattfand – wenn auch das Ergebnis für unsere internationale Bundesfamilie große Herausforderungen mit sich bringt durch den umfassenderen Leitungswechsel, der erforderlich sein wird. Alle Gemeinschaften sind verpflichtet, mit einer Übergangszeit von maximal zwei Jahren, das Dekret anzuwenden.



Besuch beim Dikasterium am 17. 09. 2021: Dr. Linda Gishoni, Marianne Mertke, P. Antônio Bracht, Herr Philipp Milligan, Schwester Maria del Pilar

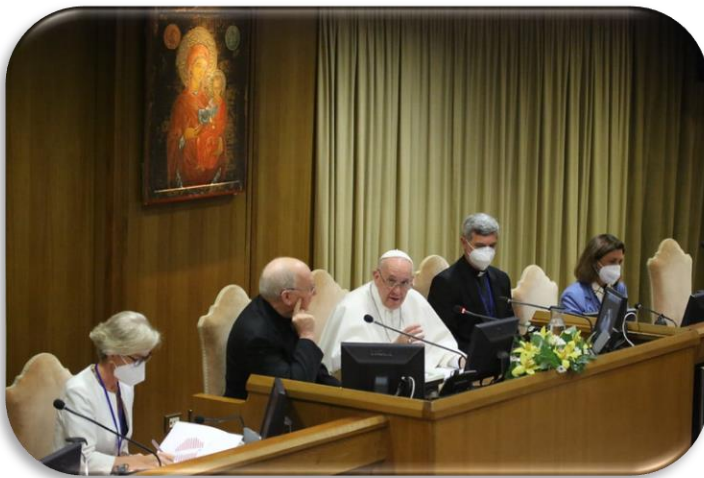
Manche von Euch mögen überrascht oder verwundert sein. Wer sich ein wenig mit der Thematik und den aktuellen Vorkommnissen in kirchlichen Gemeinschaften, nicht nur Laienvereinigungen, auseinandersetzt, versteht leicht den Hintergrund und den Sinn dieses vielleicht hart erscheinenden Eingreifens. Wir alle kennen die Inschrift auf dem Grundstein unseres Vaterhauses: Familia Patris – in Freiheit und Hochherzigkeit – für die Kirche, die hier aktuell wird. Fassen wir die Herausforderung als Einladung auf, das „Gründe neu“ im bewussten und aktiven Mitgehen des Weges, den die Kirche heute in diesen Zeiten der Veränderung geht und gehen will, Leben werden zu lassen.

Was heißt das konkret: „...für die Kirche“?

Das heißt: Wir wollen uns als Gemeinschaft und als Einzelne auf große Veränderungen einstellen – in großem Vertrauen auf den Heiligen Geist und die Wirkstätte des Heiligen Geistes, das Herz unseres Mutter und Königin.

Das heißt: Wir laufen nicht weg vor dem Heute, sondern nehmen es bewusst als Aufgabe an. Wir trauen diesen Schritt aber auch unserer Mitschwester im Bund zu, auch wenn wir nicht immer derselben Meinung sind. Wir akzeptieren Veränderungen nicht nur zähneknirschend und notgedrungen, sondern vertrauensvoll und mutig. Von der Gegenwart aus bereiten wir die Zukunft vor, an dem Platz, der unser Platz ist.

Das heißt: Wir halten in uns die Sehnsucht wach, das Charisma, das der Heilige Geist durch unseren Vater und Gründer allen Mitgliedern unserer Frauenbundes in den verschiedenen Kulturen gegeben hat, heute fruchtbar zu machen. Wir tun es, indem wir leben, wozu wir gegründet sind.



Ansprache von Papst Franziskus am 16. 09. 2021

Aus den Impulsen des Studientages habe ich einen Inhalt besonders mitgenommen: Jedes Charisma ist ein Charisma „für die Kirche“. Durch die Anerkennung der Satzungen hat die Kirche ein Charisma grundsätzlich anerkannt.

Die Kirche zweifelt also nicht an unserem Charisma. Dennoch ist Reinigung und Überprüfung von Nöten, ja, auch bei uns ist das so. Das braucht uns aber nicht unruhig machen. Vielmehr sind wir alle eingeladen, unser spezifisches Charisma als Schönstatt-Frauenbund in der heutigen kirchlichen und

gesellschaftlichen Realität froh und authentisch zu leben. In diesem Sinne gilt das Leitwort des kommenden Bundeskapitels, unsere gemeinsame Gebetsbitte in diesen Wochen, auch in abgewandelter Weise: ...*Sieghafte Königin des Coenaculums, gründe neu – mit uns, mir mir!*

Im Namen der Bundesleitung danke ich den Bundesschwestern, die Anträge an das Bundeskapitel eingereicht haben. Das sind besondere Zeichen der Mitverantwortung für die Zukunft unserer Familie. Ich danke aber auch allen, die die Vorbereitungen mit intensivem Gebet begleiten und ihre aktuelle Lebenssituation für einen gesegneten Verlauf und zukunftsweisende Entscheidungen im Kapitel, für einen gemeinsamen Aufbruch im Heiligen Geist schenken. Für unsere sieghafte Königin zählt jeder Beitrag!

Miteinander, im Liebesbündnis mit ihr und im festen Vertrauen darauf, dass Gott uns im Bundeskapitel seinen Wunsch und Willen für unsere internationale Familia Patris zeigen wird, gehen wir die letzten Wochen bis zu seinem Beginn am 27. Dezember weiter. Gründe neu, Mariengarten **für die Kirche!**

Eure

Marianne



Auf dem Weg zum Kapitel

Aus der Ansprache von Papst Franziskus am 16.09. 2021

Als Mitglieder von Vereinigungen von Gläubigen, von internationalen kirchlichen Bewegungen und anderen Gemeinschaften haben Sie eine wahrhaft kirchliche Sendung. Mit Hingabe bemüht ihr euch, die Charismen, die der Heilige Geist durch eure Gründer allen Mitgliedern eurer Gruppen verliehen hat, zu leben und fruchtbar zu machen, zum Nutzen der Kirche und der vielen Männer und Frauen, denen ihr euch im Apostolat widmet. ...

Sie sind eine missionarische Kraft und eine prophetische Präsenz, die uns Hoffnung für die Zukunft gibt.

Ausgehend von diesem Dekret befassen Sie sich also heute mit einem Thema, das nicht nur für jeden von Ihnen, sondern für die ganze Kirche wichtig ist: "Die Verantwortung der Leitung von Laiengruppen. Ein kirchlicher Dienst". Leiten heißt dienen. Die Ausübung der Leitungsfunktion in den Vereinigungen und Bewegungen ist ein Thema, das mir besonders am Herzen liegt, vor allem wenn man - wie ich vorhin sagte - die Fälle von Missbrauch verschiedener Art bedenkt, die sich in diesen Realitäten ereignet haben und die immer ihren Ursprung im Missbrauch der Macht haben.

Aber denken Sie immer daran, dass der Aufbau der Zukunft nicht bedeutet, aus dem Heute, in dem wir leben, herauszukommen! Im Gegenteil, wir müssen hier und jetzt, "in der Küche", die Zukunft vorbereiten, indem wir lernen, zuzuhören und die Gegenwart mit Ehrlichkeit und Mut zu erkennen, und mit der Bereitschaft zu einer ständigen Begegnung mit dem Herrn und einer ständigen persönlichen Umkehr.

Andernfalls besteht die Gefahr, dass Sie in einer "Parallelwelt" leben, weit weg von den wirklichen Herausforderungen der Gesellschaft, der Kultur und all der Menschen, die neben Ihnen leben und auf Ihr christliches Zeugnis warten.

Das Dekret über internationale Vereinigungen von Gläubigen, das am 11. Juni dieses Jahres verkündet wurde, ist ein Schritt in diese Richtung. Aber führt uns dieses Dekret ins Gefängnis, beraubt es uns unserer Freiheit? Nein, dieses Dekret fordert uns auf, einige Veränderungen zu akzeptieren und die Zukunft von der Gegenwart aus vorzubereiten.

Deshalb muss das Charisma, dem wir angehören, immer mehr gefördert werden, und wir müssen immer wieder gemeinsam darüber nachdenken, wie es in den neuen Situationen, in denen wir leben, verkörpert werden kann. Dies erfordert von uns große Fügsamkeit und Demut, um unsere Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren, dass wir überholte Handlungs- und Denkweisen, nicht mehr wirksame Methoden des Apostolats oder Organisationsformen des inneren Lebens, die sich als unzureichend oder sogar schädlich erwiesen haben, ändern.

Liebe Freunde, lasst uns bei der Ausübung der uns anvertrauten Leitungsfunktion lernen, wahre Diener des Herrn und unserer Brüder und Schwestern zu sein, lasst uns lernen zu sagen: "Wir sind unnütze Knechte" (Lk 17,10). Denken wir an diesen Ausdruck der Demut, der Fügsamkeit gegenüber dem Willen Gottes, der der Kirche so viel Gutes tut und uns an die richtige Haltung erinnert, um in ihr zu wirken: den demütigen Dienst, für den Jesus uns ein Beispiel gegeben hat, indem er den Jüngern die Füße wusch (vgl. Joh 13,3-17; Angelus, 6. Oktober 2019)

Wir sind lebendige Glieder der Kirche und deshalb müssen wir auf den Heiligen Geist vertrauen, der im Leben jeder Vereinigung, jedes Mitglieds, in jedem von uns wirkt. Daraus ergibt sich das Vertrauen in die Unterscheidung der Charismen, die der Autorität der Kirche anvertraut sind. Seien Sie sich der apostolischen Kraft und der prophetischen Gabe bewusst, die Ihnen heute auf neue Weise geschenkt werden.

*Wir sind lebendige Glieder der Kirche und deshalb
müssen wir auf den Heiligen Geist vertrauen.*

Aus einer Ansprache von Pater Bezler, Tonaufnahme zu den Gautagen 1968 zur Vorbereitung auf die Wahl der Bundesleitung am 31.12.1968

Wer aber ist nun geeignet für ein Amt? ...

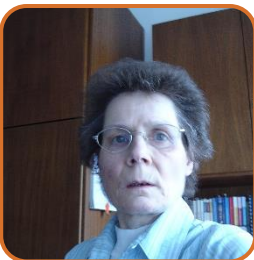
Und die erste Antwort müsste wohl so heißen: **Der ist geeignet, den Gott dafür vorgesehen hat**, also nicht der, der meinem Geschmack entspricht. Nicht Sympathie und noch weniger irgendwelche rein persönlichen Erlebnisse oder Erfahrungen dürften hier den Ausschlag geben... Wen hat Gott wohl vorgesehen? Im Einzelnen müssen wir uns aber noch fragen nach den **Eigenschaften, die einen Menschen regierungsfähig machen...**

- Wer regieren soll, braucht eine entsprechende **Sachkenntnis**. Guter Wille allein genügt nicht. Regieren erfordert Menschenkenntnis, Organisationstalent, Entscheidungskraft, Durchsicht durch die Grundprinzipien, das Wesen und die Ziele der betreffenden Gemeinschaft...
- Ein zweiter Gesichtspunkt ist die entsprechende **Erfahrung**. Buchwissen ist nur der Anfang. Vieles erkennen wir nur aus dem Leben... Wer sich für die Regierung vorbereiten will, muss darum das Leben einer Gemeinschaft mitgelebt haben...
- Ein dritter Gesichtspunkt ist die **Selbstlosigkeit**. Leiten heißt ja letztlich dienen, heißt das Wohl der Familie sehen und dieses Wohl fördern (= das Wohl des Ganzen und das Wohl des Einzelnen). Er muss wirklich selbstlos dienen.
- Das aber fordert eine vierte Eigenschaft, eine große **Opferbereitschaft**... Dienen heißt in jedem Fall verzichten. Wir haben das oft selber erlebt. Wer mit anderen zusammenlebt, zusammenarbeitet, muss sich immer einschränken... Gemeinschaft fordert Opfer.
- Als letzten Gesichtspunkt möchte ich nennen eine durchaus **gläubige Grundhaltung**. Sie ist sicher am wichtigsten; denn wer nicht mit den Augen des Glaubens jede Situation schaut, jeden Menschen und jedes Anliegen, wird sicher verkehrt urteilen...
- Unser Glaube sagt uns sogar, dass Gott mit Vorliebe das Kleine auserwählt. Das sagt nicht die Natur. Reiner Verstand würde anders urteilen, er schaltet alles Kleine, alles Unansehnliche aus. Gott aber verhütet nicht das Kleine, ja er verhütet nicht Fehlerurteile und Fehlentscheidungen sowohl bei Vorgesetzten wie bei Untergebenen, sondern er lässt beides zu und benützt es zur Erreichung seiner Ziele. Und seine Ziele sind andere Ziele als die von Menschen, sind nicht irdisches Glück und irdischer Erfolg, sondern innere Reifung, und diese geht nicht ohne Kreuz und Leid. Eine Familie ist erst dann fähig, Heimat zu schenken, wenn sie jedem, auch dem Fehlenden, Heimat zu schenken fähig und bereit ist.

Das Kapitel bekommt ein Gesicht



Alicja Kostka, 50 Jahre, Mariengartengau, Kurs Vitis in Manu Patris - Frugifera in Caritate, Polen. Ich wünsche mir, dass wir uns als Coenaculumsgemeinschaft erleben, im gemeinsamen Hinhören auf den Heiligen Geist und aufeinander und so die Wege unserer Familia Patris in die Zukunft entdecken und sie gemeinsam bereiten und betreten. Ich erwarte, dass wir zu tieferen Quellen der Gründung und Bestimmung als Bund finden und daraus schöpfen. Ich erhoffe, dass wir im vertieften Familiengeist - im Miteinander der Länder, Kulturen und Charismen uns gegenseitig bereichern und unsere Sendung aufs Heute hin und auf die Zukunft hin up-date-en (aktualisieren) und in lebendiger Bindung an die Gottesmutter Maria und wie sie, eine größere Fruchtbarkeit erleben - im Dienst der Kirche und der Welt.



Heidi Kirch, 61 Jahre, ich gehöre zum internationalen Rubus Ardens Ancilla Patris Kurs, Mariengartengau Deutschland. Mein Gebet für dieses Kapitel und danach ist dasselbe wie vor acht Jahren: „Verleihe, o mein Gott, dass alle Geister in der Wahrheit und alle Herzen in der Liebe sich (r)einigen.“ Denn: „Durch Eintracht wachsen kleine Dinge, durch Zwietracht zerfallen die größten“ (Sallust). Darum: Cor unum in Patre! – Hinzu kommt die Bitte aus unserer Jahresparole um „Marien(g)arten für die Kirche“; Gertraud von Bullion sagte so: „Wir müssen die Atmosphäre der Heiligkeit schaffen helfen, aus der im Bund Heilige hervorgehen können“ (BS 451).



Maria Brinkmann, 63 Jahre, Krankenschwester. Ich gehöre zum internationalen Ver Sacrum Patris Kurs und zum Nordgau in Deutschland. Vom Kapitel wünsche ich mir eine neue Begeisterung und Antrieb für das Leben als Bundesschwester in unserer Zeit. Unser Blick sollte sich auf das Fundament unseres Bundes richten, so wie unser Vater ihn gesehen hat und auf das Leben Gertrauds. Der Hl. Geist möge uns durch die Gespräche und unser Beten Wege und Lösungen für die Fragen unserer Familie zeigen, damit die Einheit in der Vielfalt gestärkt und die Bundessendung für die kommenden Jahre gefestigt wird. Nur durch klare Antworten auf Ereignisse in Kirche und Gesellschaft können wir den Geist des Bundes deutlich machen.



Geni Maria Hoss, 60 Jahre, Gau Brasilien-Puerto Rico-Portugal, Kurs Rubus Ardens Ancilla Patris, Brasilien. Ich wünsche uns ein Kapitel des Zuhörens, des Mitgehens und der Offenheit für den Heiligen Geist, auch wenn er unsere begrenzten Gewissheiten durcheinanderbringt. Letztendlich ist es er, der herrschen soll! So können wir auch konkret Leben, was Papst Franziskus uns lehrt: Wir sind "immer auf dem Weg, immer in der Umkehr, immer in der Unterscheidung!" (16. 09. 2021). Gerade diese drei Hinweise helfen uns, unser Charisma treu und sinnvoll für die heutigen Zeit zu leben. Jedes Kapitel ist für eine Gemeinschaft ein *Kairos* - "Zeit des entscheidenden Handelns Gottes". Das erwarte ich auch für unsere Familia Patris! Veni, Sancte Spiritus!



Elisabeth Freund, 80 Jahre alt, Mariengartengau, Instrumentum Spiritus Patris, Kurs. Vom Bundeskapitel wünsche ich mir ein Miteinander, der unterschiedlichen Kulturen und Nationalitäten, die sich gegenseitig befruchten können. Mit Hilfe des Heiligen Geistes und im Blick auf Gertraud erwarte ich in den Herausforderungen unserer Zeit eine generationsgerechte, geistliche Spiritualität der Familie. Jede Bundesschwester soll im internationalen Mariengarten des Vaters in Freude nach den Satzungen leben und Zusammenhalt der Generationen erfahren.



1. Berichte von Gauen

Bei den Berichten aus den Gaukapiteln konnten wir lesen, die digitale Welt hat in unserer Familie Einzug gehalten!

Auch wir trafen uns mehrmals als Gaukapitel des Südgau im ZOOM, um unsere Themen unserer Region zu eruieren. Es waren Themen, die wir bei unserem letzten Gautag 2020, im Blick auf unser Gauideal „**Serviam gegen das Nonserviam unserer Zeit – in ganzer Treue zu unserem Vater und Gründer!**“, miteinander gesammelt haben. Dabei motivierte uns das neue Motto: **Ich bin für Dich da!** Eine Konkretisierung unseres Serviams! Auch die digitale Wahl der Delegierten zum Bundeskapitel war eine Neuheit. Lieber wäre uns eine Wahl in Präsenz gewesen, aber wir freuten uns, dass es mit dem neuen Medium gut geklappt hat. Da das Spektrum der Themen und deren Inhalte, sowie unsere Interessenperspektiven unterschiedlich waren, teilten wir uns in Arbeitsteams auf. Regelmäßig kamen wir im ZOOM zusammen, um uns über unsere Ergebnisse und Erkenntnisse auszutauschen. Es war ein gemeinsames Überlegen und Ringen. Dabei machten wir die Erfahrung einer sehr dichten, intensiven, sowie auch konzentrierten und klaren Arbeitsatmosphäre, wo Ergebnisse schnell sichtbar wurden.

Welche Themen haben uns beschäftigt?

Der Umgang mit dem erweiterten RB, die Struktur unserer Gruppen, die zukünftigen Bedürfnisse unserer Familie und dem daraus ergebenden Bedarf für Tagungen und Exerzitien. Gertraud und ihr Leben und Wirken in uns, aber ganz besonders durch uns. Das Dekret und seine Auswirkung auf allen Leitungsebenen unseres Bundes. Die Namensnennung der Gaue oder doch Regionen?

Ein Thema möchte ich herausgreifen und näher vorstellen: Unsere Berufung zu unserer Sendung! Die Vertiefung unserer Spiritualität nach innen, um so inspirierend die Freude des Glaubens nach außen zu leben.

Wir möchten befähigt und begeistert unsere Sendung mit Freude weiterschenken. Das innere Feuer unserer Berufung, die Liebe Gottes, aus der wir leben, soll durch uns durchstrahlen. Das innere Feuer soll wie eine Flamme sein, die wir gerne weiterreichen.

Mit anderen Worten gesprochen: Eine vom Heiligen Geist erfüllte Frauen-Persönlichkeit, die ihre jungfräuliche Berufung mit Freude, Begeisterung in allen Bezügen des Lebens, in Verbindung mit der Spiritualität Schönstatts und unseres Bundes lebt und dafür Zeugnis gibt. **Die Liebe Christi drängt uns!** (2 Kor. 5,14)

Es geht darum als Bundesschwester das Leben in der Gesellschaft, im Beruf, in der Familie, in Politik und Kirche aus unserer Sendung heraus mitzugestalten.

Bei allen diesen „Schlagwörtern“ war uns schnell klar zu fragen: Was brauchen wir in unserem Leben als Einzelne und Gemeinschaft, dass wir glücklich, glaubwürdig mit Ausstrahlung unser BUND-sein leben? Aber auch, welche Charismen stecken ins uns und dürfen noch mehr gehoben werden?

Für diese Schritte braucht es in Zukunft ein Team von Brückenbauerinnen, kreativen Ideengeberinnen aus unserer internationalen Bundesfamilie. Ein Aspekt dazu wäre unsere Kommunikationsfähigkeit auf allen Ebenen, besonders mit den Menschen, mit denen wir täglich im Kontakt stehen, anzuschauen. Sie darf wertschätzend und mit ehrfürchtig geschehen! Synergien zu nutzen, um als Bundesschwestern miteinander nach neuen Zugängen für Berufe zu suchen. Die Form unserer Treffen, der Inhalt unserer Schulungen mit Schönstatt-Pädagogik, kirchlichen- und sozialpolitischen Themen ergänzen und im Einklang bringen mit unserem geistlichen Leben. Und auf der anderen Seite, die Schönheit

und Tiefe der Stille, des Gebetes und die Dankbarkeit als Bundesschwestern pflegen. Schätze, die im Kapitel neu ergründet werden sollen.

Wir wollen neue Wege gehen, die jetzt für die Zukunft notwendig sind, um von innen heraus unsere Sendung kraftvoll und mit tiefer Freude zu leben und anziehend wirken. Wie heißt es sehr treffend in unserem Familienbuch auf der Seite 15:

„Wir sind eine neuartige, schlagfertige, apostolische, freie Führungsgemeinschaft in der Welt, die in engem Anschluss an die Kirche und an Schönstatt aus einem hochgradigen Geist der Gelübde heraus sich einsetzt für die marianische Christusgestaltung der Welt von Schönstatt aus.“) Gaukapitel des Südgau Bettina Betzner

2. Wünsche und Erwartungen an das Kapitel

Maria Antonia Carvalho, 51, Parvus Hortus Patris Kurs, Region Brasilien/Portugal/Puerto Rico. Ich bitte den Heiligen Geist, die Kapitularen mit viel Licht und Weisheit zu umgeben. Ich wünsche mir, dass die getroffenen Entscheidungen jede Bundesschwester Mut und Vitalität bringen, um angesichts der neuen Herausforderungen dieser Zeit in Treue zu den Satzungen, die Werktagsheiligkeit zu leben. Mögen wir für alle Errungenschaften unserer Familie dankbar sein und neue Aktionen für ihr Wachstum und Gedeihen vorschlagen. Zusammen mit der Mariengartenkönigin, dem vollkommenen Vorbild der Mutter und Frau, mögen wir Christus in die Welt bringen.

Genoveva Munzenmayer Alzerreca, Kurs Coenaculum – treues Fundament des Vaters, Chile. Für uns ist es das erste Mal, dass wir ein Kapitel erleben und das Leben, das daraus erwächst, erleben können. Das Jahresmotto "Gründe neu, Mariengarten für die Kirche" lädt uns ein, diese neue Zeit aus dem Apostolat heraus zu leben, ohne dabei den Ursprung des Bundes aus den Augen zu verlieren, so wie sie von unserem Vater und Gründer konzipiert wurde. Ich hoffe auch, dass eine ihrer Früchte eine größere Einheit in der Vielfalt sein wird, dass wir eine Gemeinschaft der Herzen sein werden, die immer in einem gemeinsamen Bestreben verbunden sind.

Nancy Myriam Ojeda, 56 Jahre, Kurs Töchter, Herz der Familie des Vaters, Region Nazareth, Argentinien. Was wünschst du dir vom Bundeskapitel? Möge der Heilige Geist in uns allen die Unruhe säen, den Reichtum unseres geweihten Lebens im Apostolischen Schönstatter-Frauenbund zu verstehen. Mögen wir im Dialog und in der Reflexion den Weg finden, um in "dieser Zeit" den Realitäten zu folgen, die uns berühren, um viel Frucht zu bringen. Was erhoffst du dir im Sinne der Neugründung? Das Gründungscharisma lebendig zu halten, heißt, es auf dem Weg zu halten und wachsen zu lassen (Papst Franziskus). Das Gründungscharisma im Herzen eines jeden Mitglied des Bundes lebendig werden zu lassen, sodass jeder sagen kann: "Der Bund bin ich!" (Gertraud von Bullion), unter Berücksichtigung der aktuellen Herausforderungen (Pandemie, Virtualität, geringer Zugang zu unseren Ausbildungszentren, Arbeits- und Wirtschaftsrealität...) ist das, was wir in diesem Kapitel zu tun aufgerufen sind.

Elizabeth Hidalgo Poblete, Kurs Coenaculum – treues Fundament des Vaters, Chile. Vom Kapitel wünsche ich mir, dass die Satzungen überarbeitet werden, damit sie uns in der heutigen Zeit zu einem heiligen Leben ermutigen, das die Sendung und das Vermächtnis unseres Vaters und Gründers erfüllt. Mögen wir in der Lage sein, zu antworten und einen Beitrag zur Kirche zu leisten, durch das Apostolat und die Sendung des Bundes. Ich hoffe, dass die Mittel gefunden werden, die es uns ermöglichen, als internationale Gemeinschaft mehr miteinander verbunden zu sein, dass wir die Bedürfnisse, die Wünsche und das Leben unserer Bundesschwestern kennenlernen und uns mehr als Familie erleben.



Wir bauen gemeinsam an der Zukunft



Die Arbeiten an den Wohnungen des Vorprojekts gehen weiter. Wenn alles nach Plan verläuft, können sie Ende November vermietet werden.

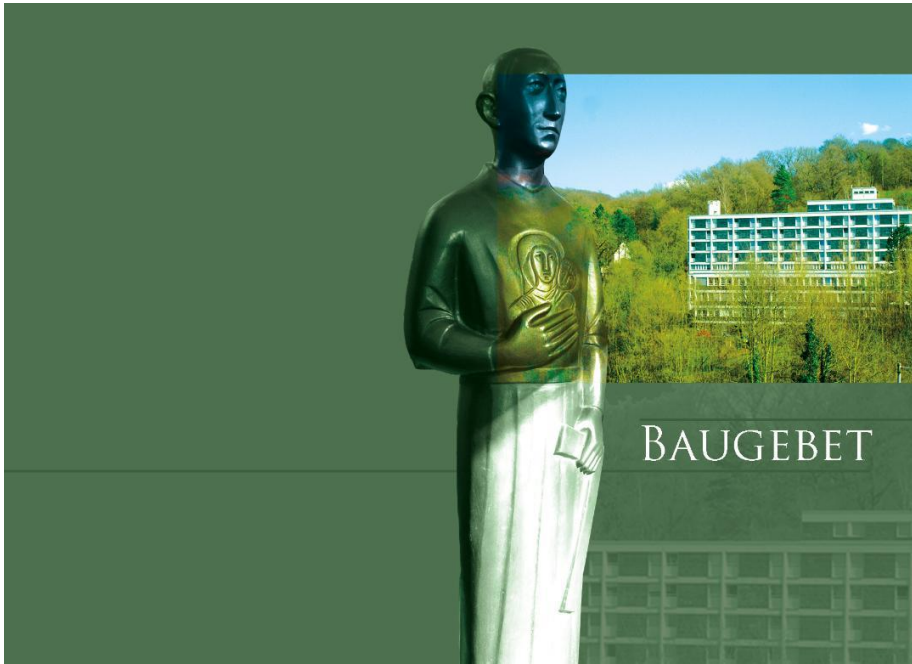
Der Flächennutzungsplan hat eine erste Hürde in der Verbandsgemeinde genommen. Jetzt folgt die Offenlegung, dann geht es auf Kreisebene weiter. Leider ist vor Sommer nächsten Jahres mit keiner endgültigen Verabschiedung zu rechnen. Trotzdem möchten wir einen möglichst guten Entwurf bis zum Kapitel fertigstellen, so dass dort eine Grundsatzentscheidung getroffen werden kann.

Wie Ihr sicher auch schon mitbekommen habt, gibt es auf dem Baumarkt Lieferschwierigkeiten, die zu höheren Preisen führen. Auch die Suche nach Arbeitern gestaltet sich momentan nicht so einfach. Vielleicht ist daher die Zeitverzögerung bei der Planung ganz gut, so dass sich bis dahin die Lage beruhigt hat.

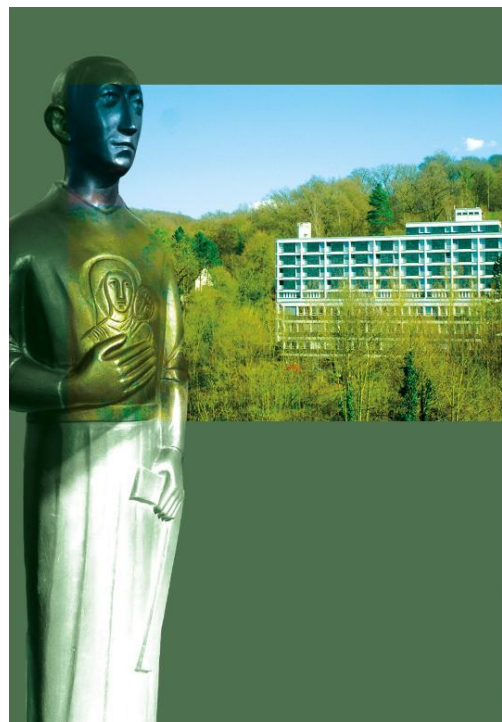
Auf jeden Fall dürfen wir sicher sein, dass unser geistiger Einsatz für das Projekt wichtig ist – in der Planungs- und Bauphase und anschließend für ein gutes Miteinander im Haus. Deswegen erhaltet Ihr mit diesem Brief ein Bildchen des Hl. Josef mit einem kurzen „Baugebet“ unseres Vaters. Den Bau des Vaterhauses haben ja mehrere Josefs (Bezler, Kentenich, Engling, ...) mit begleitet, so dass wir ihrem Namenspatron – und damit allen, die wir damit verbinden – das neue Leben im Vaterhaus anempfehlen möchten.

Ach so: Die Vision im letzten Newsletter, dass unser Vater nochmal in unser Haus kommt und tatsächlich mit uns spricht, ist von Heidi Kirch.

Und noch eine 3. Vision: „Danke für den Bau-Newsletter. Die Druckerei hat sich wohl etwas verrechnet, denn es wurden über 500 Exemplare geschickt, aber auf Lieferschein und Rechnung nur 100 angegeben und berechnet. Ist das ‚Vision 3‘ für die zukünftig benötigte Menge?“ Euer Vaterhaus-Projektteam



Hl. Josef,
sorge Du für das neue Leben in unserem Vaterhaus!



BAUGEBET

Sieghafte Königin
unserer Familia Patris,
bau von hier aus eine Welt,
wie dem Vater sie gefällt,
wie der Heiland im Gebet
einst voll Sehnsucht sie erlehnt.
Liebe herrsch' dort allezeit,
Wahrheit und Gerechtigkeit,
Einheit, die nicht Masse wird,
nicht zum Sklavengeiste führt.
Amen.

Hl. Josef,
sorge Du für das neue Leben
in unserem Vaterhaus!

Termine 2022

27. 12. 2021 –
8. 1. 2022 Bundeskapitel
22. 1. – 29. 1. *Tagungen im Nazareth-Gau in Florencio Varela/Argentinien:*
Exerzitien und Ewigtagung für den Kurs: Heiligtum des Vaters,
Spiegel seiner Barmherzigkeit (Ewig: 28. 1.)
30. 1. – 6. 2. Jahrestagung und Gautag
6. 2. – 12. 2. Kurstagung und Exerzitien:
Beginn des ersten Familienjahres für den Kurs: Garten des
Vaters, Licht für die Welt (6. Kurs)
Kurstagung und Exerzitien für die Kandidatinnen (7. Kurs)
12. 3. – 19. 3. Filia Patris, (65 Jahre Aufnahmeweihe) Apparitio Patris, Spes
Patris, Cor unum cum Patre (60 Jahre Aufnahmeweihe), Familia
Patris, Virgo Sacerdos, Ver Sacrum Patris, Vitis in Manu Patris
Frugifera in Caritate
2. 4. – 9. 4. Victoria Patris, Victoria Christi Sacrata, Unanimiter in Patre pro
Ecclesia, In Spiritu Sancto Lumen Patris, Caritas Patris pro
Ecclesia, Rubus Ardens Ancilla Patris
16. 4. – 23. 4.
(Osterwoche) Patris Sanctuarium Parvum, Filia Patri Oblata, Instrumentum
Spiritus Patris, Testis Patris ex Coenaculo, Corona Patris pro
Matris Ecclesiae Victoria
10. 6. – 18. 6. Exerzitien und Ewigtagung (Ewigweihe: 16. Juni, Fronleichnam)
Birgit Feger, Coenaculum Vivens + Transparent deiner Liebe für
die Welt heute
16. 7. – 23. 7. Brasilien: Jahrestagung und Gautag in Atibaia
Kandidaturbeginn – Termin ist noch offen.



“Und wir müssen verstehen, dass die Evangelisierung ein Mandat ist, das aus der Taufe kommt, der Taufe, die uns gemeinsam zu Priestern macht, im Priestertum Christi; das priesterliche Volk, nicht wahr?” (Papst Franziskus, 16. 09. 2021)



Mit Gertraud auf dem Weg

Im Newsletter Nr. 2 wies Maria Semmelbauer darauf hin, dass auf unserer Homepage Texte von Gertraud zur Eucharistie, zusammengestellt von Alicja Kostka, veröffentlicht werden. Der erste Beitrag ist erschienen. Hier die Einleitung für diese Broschüre:

Eucharistische Frömmigkeit Gertraud von Bullions Impulse aus ihrem Leben

„Die Frau wird am reinsten ihren ‚weiblichen Beruf‘ erfüllen, die überall, wo sie hinkommt, den Heiland mitbringt und Heilandsliebe entzündet.“ Edith Stein, (Die Frau, S.15)

Dieses Wort von Edith Stein, Zeitgenossin Gertraud von Bullions und gleichen Jahrganges (1891), kann gut auf das religiöse und apostolische Wirken Gertrauds angewandt werden. Sie, aus einem adeligen Haus, die einen wirklichen Beruf im heutigen Sinne nicht ausüben konnte, gestaltete jeden Einsatz ihres Lebens aus einer tiefen eucharistischen Frömmigkeit heraus. Es war ihr ein Herzensanliegen, Menschen zu einer lebendigen Beziehung zu Gott zu führen, ausgehend von ihrem eigenen reichhaltigen religiösen Leben, welches sie bewusst pflegte. Dafür hat sie ihre Talente eingesetzt entsprechend dem Satz: Liebe ist kreativ.

Ihre eucharistische Frömmigkeit hat einen unübersehbaren missionarischen Zug und als solche auch heute eine aktuelle Botschaft. Zunehmend fragen wir doch: Wie kann die Kirche aus tieferen Quellen vitale Kraft und Ausstrahlung gewinnen? Unsere Blicke fallen auf die Mitte der Kirche, auf *das* Strahlungszentrum und Geheimnis der Gemeinschaft des Glaubens: auf die Eucharistie. Es braucht Menschen, die von einem *heiligen Gespür* für dieses Geschenk des Herrn getragen sind, ihre Liebe zu dem unter uns anwesenden Jesus zum Ausdruck zu bringen. Gertraud von Bullion war dieses Gespür zutiefst eingepägt. So kann sie auch heute Begleiterin sein auf den Wegen zu einer lebendigen Christusverehrung. In ihrem Persönlichen Ideal, welches sie an die Gottesmutter gerichtet hat, ist diese Ausrichtung auf Jesus, die gleichwohl auch Menschen und ihr Heil im Blick hat, dicht formuliert:

„Herrin, Mutter. Meine ganze Liebe deinem Jesus, meine ganze Kraft den Seelen als dein Werkzeug!“

In ihrem missionarischen Einsatz strahlte Gertraud von Bullion etwas von der mütterlichen Kirche aus, einer Kirche, die wie Maria – von der Liebe Christi gedrängt – um das Wohl und Wachstum der Menschen besorgt ist. Sie hat sich in diesem Dienst verzehrt, aber auch das Leben gefunden. So erinnert sie uns heute daran, worin der Lebenssinn zutiefst besteht: „Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.“ (Mt 16, 25; par: Mk 8, 35; Lk 9, 24).

Letztendlich bleibt es ein Geheimnis der Gnade, wie ein Mensch von der eucharistischen Gegenwart Gottes angezogen wird, so dass diese zur Priorität seines Lebens wird und er diese Gegenwart immer mehr sucht und ihr gerecht werden will, soweit es ihm möglich ist. Bei Gertraud begann dieses Gespür für das Heilige der Eucharistie bereits in ihrer Kindheit und Jugend wach zu werden. Mit diesen Jahren ihres Lebens beginnend, will diese Broschüre Aspekte und Wachstumsschritte ihrer eucharistischen Spiritualität zur Sprache bringen.

In der Aufzeichnung dieses Weges stütze ich mich auf die biographische Beschreibung von Nikolaus Lauer, der Gertraud persönlich kannte, und auf die Briefe Gertrauds, in denen dieser Aspekt ihres Lebens deutlich zur Sprache kommt.

Selbst gemacht oder selbst gekauft?
Wichtig ist, dass die Familie ein interkulturelles
Weihnachtsfest beim Kapitel feiern kann.



Also – auf in die Küche oder auf den Weihnachtsmarkt... Los gehts!
Für meine Mitschwestern bringe ich das Beste mit!



Wir machen mit durch Beiträge und Dienste

Finanzielle Beiträge: Liebe Bundesschwestern, an dieser Stelle laden wir jede ein, auf ihre Weise das Bundeskapitel zu unterstützen. Finanzielle Beiträge werden benötigt für die Anschaffung neuer Technik im Haus, die immer mehr einen weltweiten Kontakt ermöglicht, für Flugreisen von Bundesschwestern aus anderen Ländern, für die Übersetzung der schriftlichen Unterlagen und der ÜbersetzerInnen beim Kapitel, für weitere Unkosten, die entstehen. Bitte überweist eure Spenden auf folgendes Konto: Soziale Frauenvereinigung e. V. Sparkasse Koblenz, IBAN: DE65 5705 0120 0004 0026 89, BIC: MALADE51KOB.

Bitte Verwendungszweck angeben: Kapitel.

Dienste: Vor und während des Kapitels werden Bundesschwestern gebraucht für die Mithilfe im Vaterhaus und für konkrete Vorbereitungsarbeiten des Kapitels. Interessierte Bundesschwestern mögen sich bitte bei Marianne melden.

Herzlichen Dank für die Anmeldungen und Beiträge, die schon eingegangen sind!